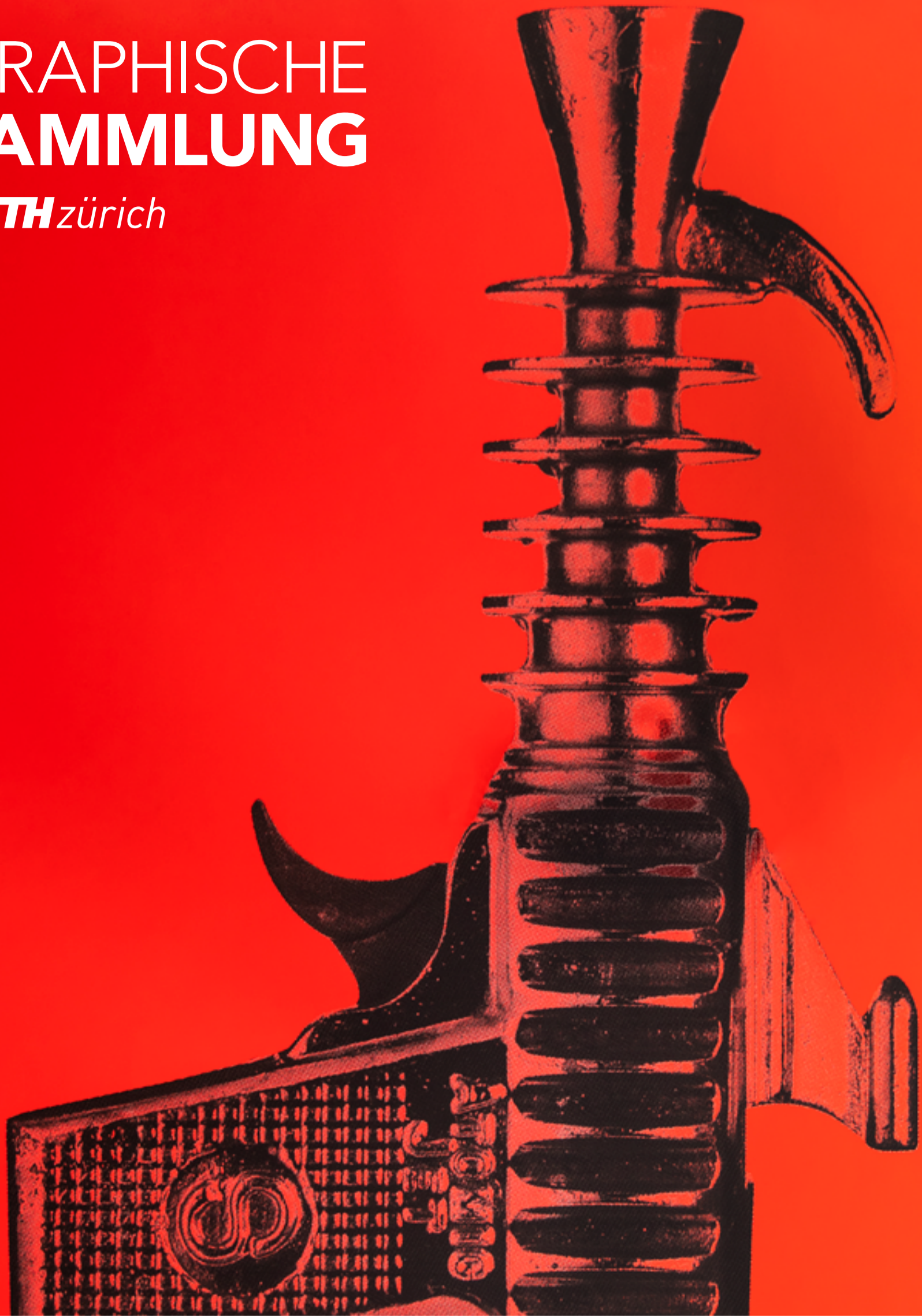


GRAPHISCHE SAMMLUNG

ETH zürich



Sylvie Fleury (*1961), Raygun, Blatt aus der gleichnamigen Serie, 2004, Siebdruck auf Mirripapier, 50,0 x 69,8 cm, Inv.-Nr. 2011.121.4, Graphische Sammlung ETH Zürich / © Sylvie Fleury

IM RAUSCH(EN) DER DINGE: FETISCH IN DER KUNST

GRAPHISCHE SAMMLUNG
ETH ZÜRICH, RÄMISTRASSE 101
10. APRIL–7. JULI 2024

GS.ETHZ.CH
DIE GRAPHISCHE SAMMLUNG IST TEIL DER ETH-BIBLIOTHEK.

IM RAUSCH(EN) DER DINGE: FETISCH IN DER KUNST

10. APRIL–7. JULI 2024

Dinge erzählen oft Geschichten. Seit der Renaissance ist die Kunstgeschichte voll von ebenso offen zur Schau gestellten wie tiefverborgenen Passionen, welche uns an Objekte der Kunst oder an ihre UrheberInnen fesseln – auf durchaus erklärungsbedürftige Weise. Der Begriff *Fetisch* stammt ursprünglich aus dem kolonialen Kontext, wo er zur Beschreibung heterogener Gegenstände und Praktiken der sogenannten Anderen diente, die damals aus europäischer Perspektive fremd erschienen. Einerseits ein heiliger Gegenstand, dem magische Kräfte zugeschrieben werden, kommt er dem religiösen oder ethnographisch identifizierten Götzenbild nahe. Andererseits kann darunter auch ein Gegenstand oder Körperteil verstanden werden, der aus psychoanalytischer Sicht für die Sublimierung eines sexuell aufgeladenen Bedürfnisses steht, als Ersatz für ein begehrtes Sexualsubjekt. Und so wie die Kunst an sich von der rauschhaften Obsession von Gegenständen zeugt, lässt auch das darin oft dargestellte «gemachte Zauberding» (von lateinisch: *facere* – machen; portugiesisch: *feitico* – Zauber) die rätselhafte Fetischisierung der die Menschen umgebenden Wirklichkeit zu Tage treten.

Nicht jede Darstellung der ikonischen Szene von Adam und Eva ist «unschuldig», jede Judith triumphiert anders über Holofernes. Da gibt es einige «Femmes fatales» mit vielsagenden Attributen: nackte Frauen, die auf abgeschlagenen männlichen Köpfen hocken, Damen mit reizvollen Handschuhen und Diven mit Mercedes-Sternen statt Brustwarzen. In der geplanten Ausstellung soll es um auffällige Gesten und Körperhaltungen gehen, aber auch um grandiose wie skurrile Über-Inszenierungen von banalen Dingen. Vom Mittelalter über die Romantik bis in die Gegenwart sollen die Spielarten der fetischistischen Mechanismen in den Künsten erkundet werden: Blätter von Barthel Beham, Wenzel Hollar, Odilon Redon oder Max Klinger stehen neben den Werken von Urs Lüthi, Louise Bourgeois, Robert Gober und Sylvie Fleury – stets unter dem Aspekt der künstlerischen Suche nach unterschiedlichen Kodierungen von Geschlechtlichkeit und neuen Formen von Allegorien. Zusammen mit der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen sind wir durch die Bestände der Graphischen Sammlung gegangen. Dabei konnten über die Jahrhunderte thematische Konstanten und überraschende Parallelen ausgemacht werden, die im Stile der legendären ikonographischen Studien von Aby Warburg aufgezeigt werden sollen.

INTOXICATING OBJECTS: FETISHISM IN ART

10 APRIL–7 JULY 2024

Things often have a tale to tell. Art history, since the Renaissance, has constantly been brimming with passions, both openly displayed and hidden away, that bind us to objects of art or to their makers. This fascination for objects can be explained in multiple ways. On the one hand, the concept of “fetish” has its roots in the colonial context of describing objects and practices of the cultural “other” that appeared unfamiliar to the European eye at the time. A sacred object to which magical properties have been attributed, might be interpreted from a religious or ethnographical viewpoint as an idol. On the other hand, from a psychoanalytic point of view, a fetish is an object or body part that stands in for a sexual desire in need of repression. And, just as art itself bears witness to the intoxicating obsession with things, so too does the “thing made magical” (from the Latin *facere* – to make – and from the Portuguese *feitico* – magic) offer an insight into the strange ways in which the reality surrounding us is fetishised.

Not every portrayal of the iconic Adam and Eve scenario is “innocent”, nor does every Judith triumph in the same way over Holofernes. The “femme fatale” is endowed with a plethora of telling attributes – from the naked woman crouching on the decapitated man, to the elegant lady wearing exquisite gloves and the diva with Mercedes stars in place of nipples. The forthcoming exhibition is all about ostentatious gestures and body language, while at the same time exploring grandiose, exaggerated and quirky portrayals of everyday objects. The exhibition will explore these aspects of fetishistic machinations in art from the Middle Ages through the 19th century up to our current moment. The works exhibited include pieces by Barthel Beham, Wenzel Hollar, Odilon Redon and Max Klinger as well as by Urs Lüthi, Louise Bourgeois, Robert Gober and Sylvie Fleury – all under the umbrella of the artist’s quest to find new ways of expressing gender and sexuality, and of devising new forms of allegory. Together with cultural critic Elisabeth Bronfen, we have explored the collection of the Graphische Sammlung. In doing so, we discovered some remarkably constant thematic approaches as well as some astonishing parallels over the centuries. We aim to present these in terms of Aby Warburg’s legendary iconographic work on his mnemosyne atlas.

Kuratorisches Team / Curatorial Team: Alexandra Barcal, Graphische Sammlung ETH Zürich, Prof. em. Elisabeth Bronfen (Kultur- und Literaturwissenschaftlerin und ehemalige Professorin für Anglistik an der Universität Zürich / cultural and literary critic, formerly Professor of English Studies at the University of Zurich)

ETH Zürich

Graphische Sammlung

Rämistrasse 101, E 52, 8092 Zürich, Tel. +41 44 632 40 46

Die Graphische Sammlung befindet sich im Hauptgebäude der ETH Zürich.

info@gs.ethz.ch | www.gs.ethz.ch | facebook.com/graphischesammlung

Sammlungskatalog Online: www.e-gs.ethz.ch

Die Graphische Sammlung ist Teil der ETH-Bibliothek. / The Graphische Sammlung ETH Zürich is part of the ETH Library.



Wenzel Hollar (1607–1677), *Stilleben mit Gruppe von Muffen, Halstücher, Handschuhen und einer Maske*, Blatt 6 aus der Folge *Muffe*, 1647, Radierung, 13 × 22 cm, Inv.-Nr. D 1245, Graphische Sammlung ETH Zürich

ERÖFFNUNG, DIENSTAG, 9. APRIL 2024

18:00 Uhr Türöffnung Ausstellungsraum

18:30 Uhr Begrüssung Prof. Dr. Ulrich Weidmann, Vizepräsident für Infrastruktur ETH Zürich, und Dr. Linda Schädler, Leiterin Graphische Sammlung ETH Zürich; Einleitung von Alexandra Barcal und Prof. em. Elisabeth Bronfen, kuratorisches Team

BEGLEITPROGRAMM

Kunst am Montagmittag: Allgemeine Führung durch die Ausstellung

Mit Saskia Goldschmid, Graphische Sammlung ETH Zürich

Montag, 22. April 2024, 12:30–13:00 Uhr

Vortrag: Spiritual ways and workings. Zu performativen Praktiken und materiellen Manifestationen westafrikanischer Vodun

Mit Niklas Wolf, Kunsthistorisches Institut, Universität Zürich

Dienstag, 30. April 2024, 18:30–19:30 Uhr

Kunst am Montagmittag: «Self-Portrait in Venice» – Die Brotkugeln des James Lee Byars

Mit Christoph Schenker, Kunsttheoretiker

Montag, 6. Mai 2024, 12:30–13:00 Uhr

Kunst am Montagmittag: Eine «Paraphrase über den Fund eines Handschuhes» von Max Klinger

Mit Saskia Goldschmid, Graphische Sammlung ETH Zürich

Montag, 13. Mai 2024, 12:30–13:00 Uhr

Artist’s Talk / Buchvernissage «Karoline Schreiber Collects Erasers»

Mit Karoline Schreiber, Künstlerin und Dozentin an der Hochschule der Künste Bern, und Alexandra Barcal

Dienstag, 21. Mai 2024, 18:30–19:30 Uhr

Kunst am Montagmittag: Von Devotionalien und anderen Transformationen

Mit Vera Marke, Künstlerin und Dozentin an der ZHdK, und Alexandra Barcal

Montag, 27. Mai 2024, 12:30–13:00 Uhr

Kuratorinnenführung: Gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung

Mit Elisabeth Bronfen und Alexandra Barcal

Dienstag, 4. Juni 2024, 18:30–19:30 Uhr

Kunst am Montagmittag: Die Geschichte vom Bildatlas des Aby Warburg

Mit Saskia Goldschmid, Graphische Sammlung ETH Zürich

Montag, 10. Juni 2024, 12:30–13:00 Uhr

IM FOKUS: Was können Dinge erzählen?

Elisabeth Bronfen und Alexandra Barcal im Gespräch mit Dr. Jonas Beyer, Leitung Grafische Sammlung, Kunsthaus Zürich, und Prof. Dr. Régine Bonnefoit, Institut d’histoire de l’art et muséologie, Université de Neuchâtel, über Fetisch-Konzepte in der Kunst u. a. anhand von Johann Heinrich Füssli und Oskar Kokoschka

Dienstag, 18. Juni 2024, 18:30–19:30 Uhr

Fetisch in der Kunst – Abendführung im Rahmen der ETH-Public Tours

Gemeinsamer Ausstellungsrundgang mit Elisabeth Bronfen und Alexandra Barcal

Dienstag, 25. Juni 2024, 18:30–19:30 Uhr, Anmeldung erforderlich unter: tours.ethz.ch

Öffnungszeiten / Opening hours

Täglich / Daily 10:00–17:00, Eintritt frei / free admission

Geschlossen / closed: 15.4.2024 ab 12:00 Uhr / from 12 p.m. (Sechseläuten),

1.5.2024, 9.5.2024 (Auffahrt), 18.–20.5.2024 (Pfingsten).

Während der Eröffnung und Veranstaltungen könnten Fotos mit Ihrer Person gemacht werden. Sie stimmen zu, dass diese ohne finanzielle Entschädigung, bzw. zeitliche oder örtliche Einschränkungen verwendet werden können. / Photographs may be taken of you during the opening and events. You agree that these may be used without financial compensation or time or place restrictions.